

Klassik für Kids – Kids für Klassik

Kinder können sowohl das kritischste wie auch das beste Publikum sein. Im negativen Fall kümmern sie sich einfach keinen Deut um das, was geboten wird oder andernfalls sind sie eben gebannt von der Darbietung, reagieren ganz unmittelbar auf jede Wendung in der Geschichte, jeden Spannungsbogen in der Musik. Letzteres war vergangenen Sonntagmorgen in der Musikschule Rheinfelden / Kaiseraugst beim - für Familien und Kinder ab fünf Jahren konzipierten, der klassischen Musik gewidmeten - szenischen Konzert „Give me five“ vom Innerschweizer Bläserquintett „pentaTon“ der Fall.



Das grossartige Bläserquintett „pentaTon“

Klassische Musik gleich Musik für ältere Semester? Weit gefehlt! Die Kids in der Musikschule Rheinfelden / Kaiseraugst waren derart enthusiastisch gebannt von dem, was sie sahen und hörten, dass sie von den Erwachsenen beinahe dieselbe Aufmerksamkeit bekamen wie das 2011 gegründete Bläserquintett „pentaTon“.

Keine Frage

Es war sichtbar: die Sprache der Musik transportiert, weckt und berührt Emotionen – wie kaum eine andere Kunstrichtung. Musik ist eben eine Sprache der Seele. Dies ist letztlich einer der Gründe dafür, dass die Musik für die Entwicklung jedes Kindes äusserst wertvoll ist. Die Beschäftigung mit Musik sorgt dafür, dass im Gehirn Verknüpfungen entstehen, die sonst nicht da wären.

Dies wiederum ermöglicht differenziertes Wahrnehmen, assoziatives Denken, fördert die Konzentration, ermöglicht ein spielerisches Kennenlernen der Gemütsbewegungen und deren Reichtum. Die Frage nach der Sinnhaftigkeit des vom Rheinfelder Trägerverein für Schüler-, Jugend- und Kinderkultur „Schjkk“ initiierten Konzertes erübrigte sich am Sonntagmorgen wohl bei allen Beobachtern der Szenerie.

Abstieg

Es muss nicht gleich eine ganze Symphonie sein, um Kinder an klassische Musik heranzuführen - dazu genügt oft ein spielerischer Zugang, so wie dies am Sonntagmorgen das Bläserquintett „pentaTon“ eindrücklich demonstrierte.

<http://www.fricktal24.ch/Rheinfelden.rheinfelden+M5ad478a001f.0.html>

Dominique Steiner (27), Oboe; Aniela Stoffels (27), Querflöte; Philipp Hösli (25), Fagott; Nicola Katz (30), Klarinette; Ramon Imlig (28), Horn entsprechen nur dann ihrem Alter, wenn sie musizieren.

Wenn sie jedoch mit den Kindern spassig kommunizieren, ihnen ihre Instrumente vorstellen, erklären, warum das eine oder andere nun so und nicht anders ist, sie zum Mitmachen animieren, dann begibt sich das Quintett auf die Altersstufe ihres jungen Publikums.

Parallelen

Das Repertoire des sowohl auf nationaler wie internationaler Ebene erfolgreichen Ensembles ist breit gefächert und frei von stilistischen Tabus. Da darf dann für das Ohr von „OttonormalkonsumentIn“ auch mal was völlig schräg tönen, solange das Werk anspruchsvoll ist und für das Quintett fordernde und fördernde Eigenheiten hat.

Dieser Kategorie gehört gewiss der als einer der bedeutenden Komponisten des 20. Jahrhunderts und als Repräsentant der Neuen Musik geltende György Ligeti (1923-2006) an. Während bei diesem Stück die Erwachsenen eher dazu neigten, ihre Ohren zu verschliessen, waren die Kleinen völlig unvoreingenommen mit Haut und Haar dabei.

Die Empfehlung in Matthäus 18:3 bezüglich Himmelreich gilt, wenn auch mit anderer Schlussfolgerung, offensichtlich ebenso in der Musik: „Wenn ihr nicht umkehrt und werdet wie die Kinder,...“ Wen wundert's, Musik hat eben was Göttliches.

Keine Differenzen waren jedoch bei Kompositionen von Paul Hindemith, Antonín Dvořák oder Wolfgang Amadeus Mozart auszumachen, was die grosszügige, noch nicht verkorkste Geisteshaltung der Kinder belegt.

Fazit

Kein Zweifel, mit ihrer Musik und der darum herum verpackten, von Raphael Bachmann inszenierten Geschichte eroberte das Bläserquintett „pentaTon“ Klein und Gross gleichermassen. Ein Ensemble, das die Lust auf mehr weckte und über das Potenzial verfügt die obersten Sprossen der musikalischen Erfolgsleiter zu erklimmen.

«Fürs Fricktal – fricktal24.ch – die Internet-Zeitung»